

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalt. Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1 mal.
Einsparung 10 %
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Blattverkauf
und
Schwäb. Landwirt.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jernsprecher Nr. 29.

Jernsprecher Nr. 29.

81. Jahrgang.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Son- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Träger-
lohn 1.20 M., im Bezugs-
ort 1.35 M., im übrigen
Württemberg 1.85 M.
Monatsabonnements
nach Verhältniß.

N 278

Nagold, Dienstag den 26. November

1907

Amtliches.

Den Ortspolizeibehörden

werden mit heutiger Post die zur Durchführung der Verfügung des R. Ministeriums des Innern betr. den Radfahrverkehr, v. 29. April 1907, Reg.-Bl. S. 195, erforderlichen Formulare

1. Titel- und Einlagebogen zu den fortlaufenden Bescheinigungen über die angestellten Radfahrarten,
2. Radfahrarten

zugeliefert. Ein etwaiger späterer Bedarf ist dem Oberamt anzugeben.

Nagold, den 25. Nov. 1907. R. Oberamt.
J. B. Mayer, Reg.-Aff.

Der Leutnant Kraus (Wilhelm) im Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen Nr. 126 wird auf sein Gesuch zu den Reserveoffizieren des Regiments übergeführt.
Der Leutnant Freiherr v. Gallingen der Reserve des Dragoner-Regiments König Nr. 26 (Stuttgart), wurde zum Oberleutnant befördert.

Politische Uebersicht.

Das württembergische Finanzministerium hat eine Verfügung erlassen, nach welcher den Baugenossenschaften, in denen württembergische Staatsbeamte und Staatsarbeiter die Mehrheit bilden, staatliche Darlehen unter Garantieleistungen gewährt werden sollen, um gesunde zweckmäßig eingerichtete Wohnungen für minderbemittelte Familien zu bauen. Für die Bewilligung ist das Finanzministerium zuständig.

Die badischen Nationalliberalen haben ihre Ansichten über die Stellungnahme zur Sozialdemokratie — in Sachen „Großblod“ — einer Wandlung unterzogen. Ihr offizielles Organ, die „Bad. Volkszeitg.“, erklärt in einem längeren parteioffiziellen Artikel, bei den Nationalliberalen sei eine prinzipielle Genehmigung, das Großblodexperiment im Jahr 1909 zu wiederholen, nicht vorhanden. Der Artikel legt entschieden die Forderungen der Linkliberalen ab, eine weitestgehende Politik der Annäherung des Liberalismus an die Sozialdemokratie zu betonen. Es hat den Anschein, als ob die im Reich geübte Blochpolitik bei dieser veränderten Stellungnahme nicht ganz ohne Einfluß geblieben ist.

Ueber die kommende Polenvorlage macht die „Köln. Zig.“ bereits eingehende Mitteilungen. Danach werden die zu erwartenden Forderungen über den Betrag von 250 Millionen Mark noch hinausgehen. Die Zahl der jährlich angelegten Anleihen war im letzten Jahr doppelt so groß als unmittelbar nach 1902; dadurch sind die damals bewilligten 250 Millionen schneller aufgebraucht worden als erwartet war. Es kommt hinzu, daß in den letzten zwei Jahren durch Umwandlung des vorhandenen deutschen Banerndeposits in Rentenpapiere neue, große, viele Mittel erfordernde Aufgaben erwachsen. Die erforderlichen Mittel sollen auch diesmal durch Anleihen gedeckt werden. Da die Anleihekommmission am Ende ihrer Mittel ist,

Die Buren Kulturträger in Südafrika?

Ein hartes Urteil fällt Prof. Passarge über die Buren in seiner soeben erschienenen Landes-, Volks- und Wirtschafts-kunde Südafrikas, das wegen seiner Bedeutung für die Zukunft des Landes von größtem Interesse ist. Er schreibt: Anthropologisch sind die Buren echte und rechte Nachkommen der ausgewanderten Holländer, Niedersachsen und Engländer. Es sind große, muskelstarke Leute, rechte berbe Bauern mit allen Fehlern und Vorzügen germanischer Bauern behaftet, d. h. schwerfällig, konservativ und eigen-sinnig, am althergebrachten hängend, aber schlau und prak-tisch, kurzfristig, aber zäh, zielbewußt, von unerschütterlicher Ruhe und Ausdauer. Sie sind so ziemlich in allem und jedem das Gegenteil der südafrikanischen Eingeborenen. In die Natur des Landes haben sie sich aber mit wunderbarem Geschick hineingefunden und ihre Kultur der Natur des Landes angepaßt. Daß diese Nachkommen der alten Bat-aver und Sachsen in dem Kampfe mit den Engländern unterlagen, ist wesentlich ihren Charaktereigenschaften als Bauernvolk zuzuschreiben, vor allem aber auch den Ver-änderungen, die das Burenvolk auf afrikanischem Boden durchgemacht hat.

Der Gesundheitszustand der Buren ist nämlich durch-

) Was Passarge Südafrika, eine Landes-, Volks- und Wirtschafts-kunde 207 S. mit 47 Abbildungen und 34 Karten. Im Originalband 9 M. Das Werk dürfte uns die erste zusammen-fassende Darstellung Südafrikas bieten

wird für eine schnelle Verabschiedung der Vorlage Stimmung gemacht.

Mit der Kumachung der österreichischen Alexikalen beschäftigte sich nun auch eine Vollversammlung der deutschfreihetlichen Parteien. Man nahm eine energische Protestresolution an, die dem Ministerpräsidenten über-reicht wurde. Infolge der entstandenen Erregung macht sich bei den Christlich-Sozialen und besonders auch bei Daege selbst eine Verschächterung bemerkbar. Daege richtete an die Universitätsprofessoren einen offenen Brief, nach dem er seine Ausfühungen auf die freie Forschung und die voraussetzungslose Wissenschaft gar nicht bezogen haben will. Er habe sich nur gegen die Standalysen an die Universitäten gewendet. Die Angelegenheit ist übrigens geeignet, das Bündnis zwischen den Deutschfreihetlichen und den Christlich-Sozialen zu sprengen. Die Entscheidung hierüber dürfte schon bald fallen.

Auch Portugal hat jetzt ein nettes kleines Bombenaffären. Vor einigen Tagen erfolgte in einem Haus in Lissabon eine Sprengstoff-plosion, bei der zwei angehende Aerzte getötet wurden. Im Verlauf der Unter-suchung wurde dann ein Marineoffizier verhaftet. Alle 3 fertigen Bomben an, welche bei einer Demonstration gegen den Thron und die Regierung am 2. Januar gebrandt werden sollten. In dem Haus, wo die Explosion erfolgte, wurde eine große Menge fertiger Bomben im Keller ent-deckt. Eine halb-offizielle Note besagt, der Ministerialrat sei einberufen, um über die durch die politische Krise geschaf-fene Lage, sowie den obigen alarmierenden Vorfall zu be-raten.

Amtliche Meldungen aus Marokko stellen fest, daß Abdul Käs dem Kriegsminister befohlen habe, 500 Mann von Tanger nach Mazagan zu senden. Sie sollten in Rabat Halt machen. Dort würden 500 Mann Verfür-ungen zu ihnen führen. Die Truppen sollen die Stadt, die noch in der Macht Mulay Hafids ist, besetzen oder sie nötigenfalls belagern. Dadurch soll Mulay Hafid endgültig außer Verbindung mit der Außenwelt gesetzt werden. Die Häfen haben sich alle wieder für den Sultan erklärt. — Der französische Kriegsminister teilt mit, daß infolge der Besserung der Lage die großen Panzerkreuzer gegen den 1. Januar nächsten Jahres in Marokko durch Schiffe von ge-ringerer Größe ersetzt würden.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben als Gegenleistung für die Ueberlassung einer Kohlen-station usw. in den mexikanischen Gewässern den mexika-nischen Kriegsschiffen das Recht eingeräumt, in den amerika-nischen Gewässern nach freiem Belieben Kohlen einzunehmen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Nov.

Eingegangen sind eine Interpellation über die Lebens-mittel-Teuerung sowie zwei Interpellationen Abrecht und Arndt-Dabian über die hohen Kohlenpreise; Vertrag

aus nicht glänzend. Bei der großen Höhenlage, der Hitze und Trockenheit der Luft wirkt nämlich das Klima auch ohne Malaria auf die Dauer ungünstig ein. Man wird schlaff und phlegmatisch, zumal das Herz stark in Anspruch genommen wird. Daher wird man bei schwerer körperlicher Arbeit sehr schnell herzkrank. Das hat der jetzige Krieg in Südafrika zur Genüge gezeigt. Außerdem ist aber die Nervosität eine ganz auffallend große, und diese mag neben dem Klima auch bedingt sein durch die hauptsächlichste Fleischnahrung und den unglaublichen Konsum von Kaffee. Das Kaffeetrinken dürfte aber wieder-um damit zusammenhängen, daß man instinktiv das Bedürf-nis fühlt, die erschöpfende Herzaktivität anzuregen.

Aber nicht nur körperlich hat die germanische Rasse in Südafrika gelitten, sondern auch geistig und moralisch. Auf die geistige Entwicklung mag der ideo Steppencharakter der Dranghochebene ungünstig eingewirkt haben infolge der Ein-tönigkeit und Gleichartigkeit der Eindrücke. Viel schlimmer aber ist der demoralisierende Einfluß, den das Zusammen-leben mit den unterworfenen Rassen ausübt. Denn einmal gewöhnt man sich bekanntlich sehr leicht daran, den Herren zu spielen, bei jeder Gelegenheit die schwarzen „Säpels“, wie man die farbigen Bedienten nennt, zur Arbeit zu kom-mandieren, auch da, wo es eine Kleinigkeit wäre, selber Hand anzulegen. Dadurch werden schon von Kind auf eine gewisse Faulheit und Hochmut anernogen. Noch viel schlimmer aber ist der Einfluß auf die heranwachsenden Kinder. Es ist ja eine bekannte Erscheinung, daß den Kindern nur all-mählich und meist unter gelindem Zwang die Tugenden

mit den Niederlanden betr. Unfall-Versicherung. Der Vertrag will mit der Maßgabe der Gegenseitigkeit ver-bündern, daß deutsche Arbeiter, die für deutsche Unterneh-mungen vorübergehend in den Niederlanden tätig sind, der Unfall-Versicherung sei es gar nicht, sei es doppelt (dort und in Deutschland) unterliegen.

Land (natl.) begrüßt die Vorlage. Stadthagen (Soz.) kritisiert unsere Unfallversicherungs-Gesetzgebung. Redner schließt mit dem Antrage auf kommissarische Beratung der Vorlage.

Ministerialdirektor Gaspar bittet, hievon abzusehen im Interesse eines beschleunigten Zustandekommens des Ver-trages. Weiter verteidigt Redner die deutsche Unfallver-sicherungs-Gesetzgebung. Nach weiterer längerer Debatte wird die Vorlage mit großer Mehrheit an die Kommission von 17 Mitgliedern verwiesen.

Majestätsbeleidigung-Vorlage.

Staatssekretär Nieberding: Der vorliegende Ent-wurf wolle überleiten zu einem Strafgesetzbuch einer neuen Zukunft, denn er glaube, die Vorarbeiten zu einem Straf-gesetzbuch würden schon im Laufe des nächsten Sommers zum Abschluß kommen. Die verbündeten Regierungen hofften, daß dieser vorläufige Entwurf die Gefahr vermeiden werde, daß viele Majestätsbeleidigungsprozesse und die in ihnen ergehenden Urteile im Widerspruch ständen mit dem Volksempfinden. Dieses Gesetz werde hoffentlich nach zwei Richtungen hin wirken, einmal, indem es die Gerichte von Vorurteilen entlaste, die dem Volksempfinden widersprechen, in dem Volk das Vertrauen zu den Gerichten stärken und zweitens werde es auch beitragen zur Stärkung des inneren Friedens.

Giese (konf.) begrüßt die Vorlage. Doch könnte ihn dies nicht verhindern, Bedenken gegen einen Teil der Vor-lage zum Ausdruck zu bringen. Redner beantragte schließ-lich Ueberweisung der Vorlage an eine besondere Kommission. Träger (fr. Rp.) gibt seiner Freude Ausdruck über die Bemerkung des Staatssekretärs, daß die Vorarbeiten zur allgemeinen Strafrechtsreform schon in nächster Zeit zum Abschluß kommen werden. Was die gegenwärtige Vorlage anlangt, so herrsche wohl darüber allgemeine Ueberein-stimmung, daß dem Uebel der Ueberhandnahme der Maj-estätsbeleidigungsprozesse abgeholfen werden müsse.

Brunsternann (Rp.): Seine Freunde stimmen der Verweisung der Vorlage an eine Kommission zu.

Djann (natl.) wünscht einige Abänderungen und wendet sich noch gegen die eventuelle Anwendbarkeit des Abschnittes 14 des Strafrechts.

Kirsch (Ztr.) weist in seinen Ausführungen besonders darauf hin, daß ja ein ganz neues Moment durch die jetzige Vorlage in die Strafrechtspflege eingeführt werde, wenn man, obwohl für die Majestätsbeleidigungen eine 6-monatliche Verjährungsfrist eingeführt werde, dennoch nach Ablauf der 6 Monate Strafverfolgung auf Grund des Abschnittes 14 eintreten lassen wolle. Immerhin sehe er mit seinen Freunden in der Vorlage einen Fortschritt.

Heine (Soz.): Wenn der Entwurf nicht erheblich ver-bessert würde, würden seine Freunde ihn ablehnen.

anernogen werden, und daß man vor allem bemüht sein muß, die Jugend von schlechtem Umgang und bösen Bei-spielen fern zu halten. Wie schnell werden Untugenden an-genommen und wie langsam wieder abgelegt! Die in Süd-afrika aufwachsenden weißen Kinder werden in der Regel halbwüchsigen, schwarzen Jungen oder Mädchen über-gaben, die die Rolle von Kinderwädchen spielen, und es ist ganz natürlich, daß die farbigen Diensthöten auf die mora-lische Entwicklung der Kinder einen großen, in den vielen Fällen sogar den größten Einfluß ausüben. So lernen diese die schlechten Eigenschaften jener sehr früh kennen und nehmen sie an, wie z. B. das Lügen, Betrüben, Stehlen, Beschränktheit, Faulheit, Unfälligkeit. Sind dies schon alles Eigenschaften, die die Schwarzen im Verkehr unter sich zeigen, so hört bei ihnen gewöhnlich jede Moral auf, sobald es sich um einen Weißen handelt, und schwarze Kinder, die in den Dienst von weißen Europäern treten, werden von ihren Eltern geradezu angehalten, sich eigenem Vorteil ihre Herren möglichst zu betrogen und möglichst wenig zu arbeiten.

Wenn es ja auch selbstverständlich zahlreiche Familien gibt, so vor allem in den besser situierten Kreisen, die die aufwachsenden Kinder von den edlen geschulten schlechten Einflüssen mit Erfolg fernzuhalten suchen, so läßt es sich doch nicht leugnen, daß bei der großen Masse der Buren die farbigen Diensthöten einen sehr verhängnisvollen Ein-fluß auf die heranwachsende Jugend ausüben, namentlich bei den Buren auf dem Lande. So läßt es sich denn leicht erklären, daß die Buren moralisch auf so einer tiefen Stufe stehen. Der Krieg mit den Engländern hat so recht

gebrannten
ein:

Oberschwandorf
meinde Waldborf
umlung 17 M.,
durch Schultheiß
Pfarramt Sulz,
dorf, Sammlung
ng 60 M., durch
stant Schichtardt
1 M., D. Sch.
1 M. Fräulein
Sch. R. 1 M.,
Oberlehrer M.,
M. J. Sch. 1 M.,
M. O. Richter
M. B. H. Sch.
1 M., G. Payer,
Nagold 3 M.,

Berein:

pp.

en wir uns,

1907

er 1907

st einzuladen.

Schon

annes Schon

antwortis

rbach.

men zu wollen.

1907.

Freunden und

ge Mitteilung,

u. Schwägerin

S geb. Renz

erwartet schnell

hine bittet

hatte:

osshans

tag 1 Uhr.

ich mein großes

el,

uge

und

eiten,

rt.

er bessere Kon-

n zum Besuch

leiderhdig.

Leberzieher

b. C.

ihm selbst
zum Samstag
des Schul-
durch das tat-
rand auf seinen
wenig gerettet

ordentlichen
alen Vereine
eine geschlossene
des Landes-
in seinem Ge-
jungliberalen
yten Vertreter-
Lübigen und
worden. Es
at man in eine
ein. Hierauf
Stuttgarter
berversammlung
im Land
and der Blo-
kommen
reden auf Er-
sachkundige,
anhen, fre-
den Einzel-
der Förderung
die Heimarbeit,
sichste Aufgabe
der staatlichen
sichende Sicher-
des und seiner
kann unserem
ndel in ihrem
e, aufopfernde
egen." Hieran
die einzelnen
verdiene Wert-
emeinen Wert
ntieren, damit
ammlung zur
em Abkommen
uregelung des
der Beitrag für
das Mit-
jährigigen Ver-
hilt. Bei der
wiedergewählt:
den, Kaufmann
ngenden, Post-
als Revisor
Stuttgart, der
n, der Jagd-
und der
gart. In der
mlung sprach,
ensie des be-
würdig hat,
Verwaltungs-
nden Bureau-
nd Gemeinbe,
er Verwaltung
bereitung der
gigte Gesche.
uß von Bor-
sfe man eine
hätte schneller
Behörden an-
erungen nicht
berstaatlichung
zu der Aus-
rlangte neben
der höheren

Verwaltungsbeamten eine praktische Ausbildung derselben in wirtschaftlichen Betrieben. Der Gehalt der höheren Verwaltungsbeamten sei zu niedrig und hemme deren Bewegungsfreiheit. Die Beförderung einfach nach der Examensnote verwechsle das Können mit dem Kennen. Die Ueberlassung der höheren Beamten mit Kleinarbeit sei eine der Hauptursachen der Bureaokratie. Redner beschäftigte sich dann mit der Forderung der Einführung kaufmännischer Grundsätze in die öffentliche Verwaltung. Schließlich verlangte der Redner einen höflichen Ton und zuvorkommende Beratung der Bevölkerung; es müsse soweit kommen, daß dieselbe in den Behörden die Organe ihres Vertrauens sehe. Dem mit anhaltendem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte die Besprechung eines Antrages des Stuttgarter Vereins, der sich mit Verkehrsfragen beschäftigt und in folgender Fassung Annahme fand: Die Landesversammlung hält unerschütterlich an ihrem wiederholt ausgesprochenen Standpunkt fest, daß nur eine Vereinheitlichung der Betriebe der deutschen Eisenbahnen eine dauernde befriedigende Lösung der Eisenbahnfrage darstellen kann. Ein Fortschritt auf diesem Wege wäre schon die Betriebsmittelgemeinschaft. Als ein solcher kann ferner die wenn auch mit Opfern erkaufte Tarifseinheit begrüßt werden. Unter allen Umständen ist aber eine Reihe von Mischständen abzustellen, die seit der Einführung der Tarifreform sich gezeigt haben. Gefordert wird eine bessere Neuregelung des Durchgangsnahverkehrs und der Unterstellungen zwischen Schnell- und Eilzügen, die Ermöglichung der Lösung von Doppelkarten für dieselben Strecken, eine von dem persönlichen Reiseziel losgetrennte selbständige Gepäckabfertigung für den Passagierverkehr und Verbilligung des Nahverkehrs an Sonn- und Feiertagen. Praktiziert wird dagegen, daß der durch Verbilligung des Diskontos seinerzeit erzielte Fortschritt von der Regierung nicht festgehalten werden soll. — Als letzter Punkt kam ein Antrag des Vereins Stuttgart zur Sprache, den Amtsrichter Dr. Wöhlisch vertrat und der eine durchgreifende, den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechende Erneuerung des deutschen Strafrechts, sowie des gesamten Zivil- und Strafprozesses auf moderner Grundlage für eine Kulturforderung des gesamten Volkes fordert. Nach Annahme dieses Antrages schloß der Vorsitzende die Versammlung.

r. Biberach, 23. Nov. Nach einer Hochzeitfeier mit darauffolgender Schlägerei in unserem Bezirkort Aalen war der 26jährige Bauernsohn Joseph Bnd am 21. d. d. mit schweren Verletzungen bewußtlos ins Krankenhaus gebracht worden. Bnd, der mit Jannetten mißhandelt worden ist, erlag gestern abend seinen Wunden. Ein Duzend an der Schlägerei beteiligten Burschen sind bereits in Untersuchungshaft genommen.

r. Tannheim O. A. Kemlich, 23. Nov. Vergangenen Mittwoch ist hier ein der g. ästlich von Schöberg'schen Staudesherrschaft gehöriges großes Oekonomiegebäude, in dem auch die Stallungen sich befanden, niedergebrannt. Von der Fahrnis konnte, abgesehen vom Vieh, das in Sicherheit gebracht wurde, nur wenig gerettet werden. Man schließt auf Brandstiftung.

r. Niederstetten O. A. Gerabronn, 25. Nov. Der Tod unseres Landtagsabgeordneten Friedrich Haugmann ruft hier große Trauer hervor. Allgemein wird der frühe Tod des Mannes bedauert, dessen parlamentarische Wirksamkeit in der Geschichte des Landtags einen dauernden Platz haben wird. Friedrich Haugmann hielt mit seinen Wählern immer enge Fühlung und war daher jedem einzelnen wohl bekannt.

r. Niederstetten O. A. Gerabronn, 25. Nov. Eine beispiellose Rohheit verübten unbekante Täter an der neuen Straße nach Herbsthausen. In drei verschiedenen Rädern wurden 15 drei Zentner schwere Böschungsteine ausgegraben und die viele Meter hohe Böschung hinabgestürzt. Die Wiederinstandsetzung des angerichteten Schadens verursacht erhebliche Mühe und Kosten.

Gerichtssaal.

Lübigen, 22. Nov. Strafkammer. Wegen Fälschung einer Privaturskunde wurde der Mechaniker Wilh. Grüniger in Nellingen zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte einem Gläubiger die teilweise Abtragung seiner Schuld durch Realisierung eines von einem Dritten acceptierten Wechsels in Aussicht gestellt. Ueber 1400 M. erstickte ein richtiges Wechselaccept, der Angeklagte aber fertigte von diesem Wechsel eine Abschrift, die er dann seinem Gläubiger übergab und dieser sollte vereinbarungsgemäß den den so hergestellten Wechsel umsetzen, sein Gut haben abziehen und den Rest an Grüniger abführen. Der Gläubiger verfaß den falschen Wechsel mit einer Stempelmarke und erkundigte sich dann auf der Bank nach der Güte des Wechsels, wozu er aber dann noch den Ankaufszettel über den Wechselschuldner benötigte. Als er diesen vom Angeklagten holen wollte, erklärte ihm derselbe, der Wechsel sei gar nicht der richtige, nahm den falschen Wechsel zurück und übergab dem Gläubiger den echten Wechsel, den dieser dann auch diskontieren ließ und mit dem Angeklagten abrechnete. Der Angeklagte machte geltend, er habe seinen Gläubiger bloß auf die Probe stellen wollen, ob er wirklich bloß die für den Abzug vereinbarten 550 M. zurückhalte, oder, weil er ihm noch mehr geschuldet habe, auch noch einen weiteren Betrag, eine betrügerische Absicht habe er nicht gehabt.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Nov. Kammerjäger Theodor Bertram hat Selbstmord begangen: Bertram litt seit dem tragischen Tod seiner Frau stäubig unter einer starken seelischen Depression. Seine Gattin, eine junge, schöne Frau von 25 Jahren, erkrankt, wie man sich erinnert, bei dem Untergang

des Dampfers „Berlin“ am 21. Februar d. J. bei Hoel van Holland, als sie sich mit der Truppe der Deutschen Operngesellschaft auf der Rückreise von London nach Deutschland befand. Bertram selbst ertrank durch einen Zufall dem Tod; er hatte, wie seine Gattin, als Solist bei der Deutschen Operngesellschaft in London mitgewirkt, war aber durch eine geschäftliche Verhandlung, die ihn nach Berlin rief, genötigt, einen Tag früher als die andern nach Deutschland zurückzukehren. Seit dieser Katastrophe neigte Bertram stark zur Melancholie. Auf den Rat seiner Freunde zog er vor 5 Wochen nach Bayreuth, da man glaubte, die Stille dieser Stadt würden auf seine Nerven wohlthätig wirken. Vor 8 Tagen kehrte Bertram plötzlich nach Berlin zurück, wo seine Freunde stets um ihn waren; sie überredeten ihn schließlich, wieder nach Bayreuth zurückzukehren, was er auch tat. Vor 2 Tagen schrieb er nach Berlin, daß er plötzlich an völliger Schlaflosigkeit leide und gestern morgen tötete er sich, vielleicht beeinflusst durch die Stimmung des Totensonntags, im Bayreuther Bahnhofshotel durch einen Schuß in die Schläfe. Er war sofort tot.

Berlin, 24. Novbr. Wie das B. T. hört, hat der kommandierende General des Gardekorps, Generaladjutant v. Kessel, seinen Abschied eingereicht. In militärischen Kreisen nennt man den Generalleutnant v. Kessel, Kommandant der 1. Garde-Division, als Nachfolger des Generals v. Kessel. Der Name des Generals v. Kessel spielte auch im Rottke-Harden-Prozess infolge einer Rolle, als behauptet wurde, v. Kessel habe Kenntnis von den bei den Offizieren des Gardekorps vorgekommenen fittlichen Verfehlungen gehabt, ohne dagegen einzuschreiten.

r. Von der oberen Donau, 21. Nov. Im Kloster Beuron traten zwei Künstler, ein Maler, ehemaliger Zögling des Bayerischen Reichswaisenhauses und ein Münchener Bildhauer ein.

r. Pforzheim, 24. Nov. Anlässlich des jetzigen Straß in Amerika wird wieder an den noch nicht gar so weit zurückliegenden südafrikanischen Minenrausch erinnert und an die dabei von Deutschland verlorenen Summen. Erst nachträglich kommt es so recht heraus, daß diese verhängnisvollen Minenrausch zu 20 M. bzw. etwa 40 M. das Stück bis in die entlegensten Schwarzwaldorte verbreitet waren. Ein Eingeweihter hat berechnet, daß in Pforzheim allein 80 000 solcher Papierchen untergebracht waren und da sie 60 bis 80 Prozent fielen, im ganzen 2 000 000 M. verloren wurden! Daß der Platz diesen Sturz damals ohne Beschwerden ertrug ist gewiß viel! Seither ist man aber vorsichtiger geworden und spekuliert, wenn es doch sein muß, lieber in heimischen Grundstücken, sodaß das Geld wenigstens in der Nähe bleibt.

r. Karlsruhe, 25. Nov. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, will der Großherzog neuer nach der feierlichen Eröffnung des Landtags die Vertreter der Zweiten Kammer zu einem Dejeuner einladen, eine Uebung, die vom neuen Großherzog erstmals für Baden eingeführt wurde.

Karlsruhe, 23. Nov. Wie der Hofbericht der Karlsruh. Ztg. meldet, war Prinz Max von Baden vom Großherzog beauftragt worden, dem Kaiser von Oesterreich die Thronbesteigung anzuzugehen. Der Kaiser von Oesterreich hat darauf dem Großherzog von Baden sein Bedauern ausgesprochen, infolge seines Gesundheitszustandes den Prinzen Max nicht empfangen zu können.

An den ersten Kanonenschuß im Französischen Kriege erinnert das in Jahr in Baden nach längerem Leiden erfolgte Ableben des Obersten a. D. Hilbrandt, der dort seit längerer Zeit im Ruhestand lebte. Er hat ein Alter von 69 Jahren erreicht. Nachdem er den Feldzug gegen Oesterreich als Major und Kommandeur sämtlicher Munitionskolonnen mitgemacht, war er im Kriege 1870-71 Abteilungscommandeur im Rheinischen Feldartillerie Regiment Nr. 8, als welcher er durch eine seiner Batterien am 2. August bei Saarbrücken den ersten Schuß auf den Feind abgeben ließ. Diese Ehre wurde der 6. leichten Batterie des Hauptmanns v. Helzen-Sarnowski zu teil. Der 3. Zug der Batterie, unter Sefundelcommandeur Meyer II, war auf dem Halberge aufgezogen, und gleich die erste Granate, abgegeben vom 5. Geschütz, schlug mitten in ein aus St. Arnual herausmarschierendes französisches Bataillon ein. Hierbei wollen wir erwähnen, daß, wie es auch auf dem jüngst in Koblenz enthüllten Denkmal des Rheinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 8 zu lesen ist, diesem Regiment in den beiden großen Feldzügen das Glück wurde, den ersten Kanonenschuß abzufeuern. 1866 geschah das am 26. Juni im Gefecht bei Döhrnwasser seitens der vierten vierpflügeligen Batterie des Hauptmanns Wolff. Der jetzt zur großen Armee einberufene Oberst a. D. Hilbrandt nahm im weiteren Verlauf des französischen Feldzuges an fast allen Schlachten und Gefechten der 16. Division teil und erhielt im November 1870 bei Amiens das Eisene Kreuz I. Klasse. Die Strapazen des Krieges blieben nicht ohne Folgen für seine Gesundheit; 1872 nahm er seinen Abschied. Die Leiche wird zur Beisetzung nach Bielefeld, seiner Heimat, übergeführt.

Aus dem Reichsland, 22. Nov. Eine schreckliche Tat, die gestern abend in der Stadt Mühlhausen verübt wurde, hat die Bevölkerung in heile Erregung versetzt. Ein Erdarbeiter wollte seine Ehefrau mit der er schon längere Zeit in Unfrieden lebte, ermorden. Die Frau wurde durch mehrere Messerstiche in Brust und Arme tödlich verletzt und machte in das Mühlhauser Hospital geschafft werden, wo sie im Laufe des heutigen Nachmittags gestorben ist. Der Mörder wurde verhaftet.

Kaiserklattern, 25. Nov. Auf dem Bahnhofs zu Germersheim riefen zwei Güterzüge zusammen. Ein Heizer wurde schwer verletzt. 17 Wagen wurden zertrümmert.

Stettin, 23. Nov. Heute nachmittag wurde der Arbeiter Risch von seinem eigenen Sohne erschlagen. Kurz vor der schrecklichen Tat hatte sich der Mörder mit einer Polka ständesamlich trauen lassen, trotzdem der Vater gegen diese Heirat Einspruch erhob. Als der Pfarrer zur kirchlichen Trauung in der Risch'schen Wohnung erschien, fand er den alten Risch tot auf dem Boden liegend. Der Mörder wurde verhaftet. (Mpf.)

Das Befinden des Kaisers.

London, 24. Nov. Die „Weekly Dispatch“ meldet aus Highcliffe: Das Befinden des Kaisers hat sich so gebessert, daß eine Operation jetzt für ganz unwahrscheinlich gehalten wird. Als der Kaiser nach London kam, glaubten die Aerzte, eine Operation könne vielleicht nicht vermieden werden. Der Kaiser sollte sich zur Vorbereitung dazu an der Südküste Englands stärken. Jetzt aber ist der Katarrh des Kaisers, der chronisch zu werden drohte, fast ganz geschwunden. Das Befinden des Ohres hat sich entschieden gebessert. Die Kehle ist gesund. (Mpf.)

Ausland.

Ueber eine gefährliche Automobilsahrt des Königs von Italien wird gemeldet: Bei der Rückkehr des Königs nach Rom verlagte plötzlich in der Nähe von Viterbo die Bremsen, so daß das Automobil auf der stark abwärts gerichteten Straße in immer schnelleren und zuletzt in rasenden Lauf geriet. Zum Glück befand sich am Endpunkte des gradlinigen Teiles der Straße, dort wo diese eine scharfe Kurve macht, ein offenes Gittertor einer Villa, in das der Chauffeur das Automobil lenkte und um eine Fontäne im Park so lange kreisen ließ, bis es seine Schnelligkeit gemildert hatte. Die Familie des Eigentümers der Villa, die zufällig am Eingange der Villa gestanden hatte, war auf die Rufe des Chauffeurs noch rechtzeitig beiseite getreten.

Drei Gramm neues Radium. Die Wiener Akademie der Wissenschaften ist in den Besitz einer seltenen Kostbarkeit gelangt, deren Herstellung zugleich einem großen Gewinn für die wissenschaftl. Forschung bedeutet. Sie nennt jetzt drei Gramm Radium ihr Eigen, die aus einem von der österreichischen Regierung zur Verfügung gestellten Quantum Uranpechblende von Wiener Gelehrten gewonnen wurden. Da es auf der ganzen Welt bisher nur ein Gramm der wunderbaren Strahlmaterie gab, dessen Wert auf etwa 350 000 Mark berechnet wird, und große Radiumforscher wie Ramsay, Edison, Becquerel sich bei ihren Experimenten mit einem Privatbesitz von 20 Milligramm Radium begnügen mußten, so ist dem neuen Schatz der Wiener Akademie eine ganz außerordentliche Bedeutung zuzusprechen. Es wird dazu gemeldet:

Wien, 22. Nov. Wie das Neue Wiener Tagblatt erfährt, haben Wiener Gelehrte jetzt die im Vorjahre von der österreichischen Regierung der Akademie der Wissenschaften geschenkt 10 000 Kilogramm Johannsthaler Uranpechblende verarbeitet und daraus drei Gramm Radium gewonnen. Das ist das größte Quantum, das jemals bisher erzielt wurde; doch kann nur ein Drittel als vollständig reines Radium bezeichnet werden. Die Herstellungskosten betragen, abgesehen von dem Materialwert, 44 000 Kronen. Im Laboratorium der Universität werden nunmehr Radiumexperimente großen Stils unternommen. Zunächst soll festgestellt werden, ob die Theorie Sir William Ramsays, daß Radium und Radiumemanationen sich in andere Elemente, besonders in Helium und Lithium verwandeln können, richtig sei. Die Wiener Akademie wird auch dem englischen Gelehrten zur Ehre seiner Verdienste um die Radiumforschung einen Bruchteil eines Gramms des kostbaren Materie als Leihgabe zur Verfügung stellen.

Wladivostok, 22. Nov. Eine Gruppe von Männern und Frauen drang unter Anführung eines angeblichen Offiziers in das Schlachthaus ein und erklärte alle darin befindlichen Personen für verhaftet. Der „Offizier“ befahl darauf alle Gefangenen anzuknüpfen, und als alle Vorbereitungen zur Ausführung des Befehls getroffen waren, wurden die Gefangenen wieder brennend. Sie mußten sich aber in einer Reihe aufstellen und der Offizier fing an auf die Unglücklichen einzuschlagen. Die Hilferufe der Missethäter erregten die Aufmerksamkeit eines wirklichen, eben vorübergehenden Offiziers; er verhaftete unter Mitwirkung einiger Soldaten die Schuldigen. Inbes waren bereits 9 Personen, darunter mehrere Frauen und Kinder schwer verletzt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrenberg, 22. Nov. Gestern fand der Schlusstag für die Zuckererbsen-Verkauf statt. Im ganzen wurden ausbezahlt in Herrenberg ca. 65 900 M., in Hebringen ca. 54 900 M. und in Auldingen ca. 20 800 M., zusammen 141 600 M., gegen 172 000 M. im Vorjahr. Auf Station Herrenberg wurden ca. 71 580 Str., auf Hebringen ca. 65 000 Str. und auf Auldingen ca. 22 000 Str. Zuckererbsen angeliefert. Für den Str. wurden auch besser wieder 98%, J bezahlt. Der Ertrag pro Morgen belief sich durchschnittlich auf 170-190 Str., gegen 180-200 Str. im Vorjahr.

Nürtingen. Fruchtpreise vom 21. Nov. Dinkel 7.70-8.70, Haber 8.80-9.30, Gerste 9.80-10.00 M.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsgesellschaft für Ob- und Verwertung in Stuttgart.
Ausgegeben am 23. Nov. 1907.

Diese Woche sind eingegangen:
Angebote in Tafelapfel aus Dornstetten, Garmweiler, Lübigen, in Birnen aus Tegeloch, Lübigen.
Nachfrage in Kapseln aus Stuttgart.

Die Vermittlung geschieht kostenlos. Verschriften und Formulare sofort und franco erhältlich.
Auswärtige Todesfälle.
Marie Waldmann, geb. Müller, 95 J., Wadendorf.
Druck und Verlag der G. M. Jaiser'schen Buchdruckerei Emil Jaiser, Ragnitz. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.



Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Robert Luz, Kolgerbers in Altsenleig, wird heute am 25. Novbr. 1907, nachmittags 5 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar Bedt in Altsenleig wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. Januar 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Liegenschaft durch d. n. Konkursverwalter aus freier Hand

Dienstag, den 17. Dezember 1907, nachm. 4 1/2 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Montag, den 20. Jan. 1908, vorm. 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin andernannt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. Januar 1908 Anzeige zu machen.

Nagold, den 25. Novbr. 1907.

K. Amtsgericht.

Richtlicher Schmid.

Veröffentlicht durch Amtsg. Secr. Schausler.

Nagold.

Militär- und Vet.-Verein.

Aus Anlaß der Gedentage von Villiers u. Champigny den 30. Nov. (Andreas Feiertag) abends 7 Uhr im Gasthaus z. Krone eine

Versammlung

ab, wozu die Mitglieder und Freunde der Sache ergebenst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Ehrenzeichen sind anzulegen.

Wildberg.

Braunkohlen-Briketts

(Marke „Union“)

in jedem Ofen und Herd brennbar, empfehle ich zum billigsten Preise. Es kann jedes Quantum ab meinem Lager abgegeben werden.

G. Eberhardt.

Nagold.

G. Grossmann jr. Wwa.

empfiehlt ihr großes gut sortiertes Lager in

Pelzwaren,

Hüten u. Mützen.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Wildberg.

Mein großes Lager in anerkannt guten, alten und neuen

Rot- u. Weißweinen

bringe in empfehlende Erinnerung

P. Krichbaum,

Küferei und Weinhandlung.

Creolin

Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwachsmittel. Unschädlich in der Wundbehandlung.

Das Wort Creolin ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt und soll über nur Originalpackungen im Handel: Flaschen zu 15 Pfg. (25 gr.), 50 Pfg. (50 gr.), 1.00 Pfg. (100 gr.), 2.00 Pfg. (200 gr.), 3.00 Pfg. (300 gr.) und 5.00 Pfg. (500 gr.) und 10.00 Pfg. (1000 gr.) und 20.00 Pfg. (2000 gr.) andere, sowie sogenannte Ersatzmittel welche man stets vermeiden, um sich vor Schaden zu bewahren.

Man verlange gratis u. franco die Broschüre „Creolin und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von

William Pearson, Hamburg.

Nagold.

Mittwoch 27. November

Metzel-Suppe

in den oberen Räumen des Hauses.

Paul Luz,
Hotel Post.

Nagold.

Junges fettes

Sammelfleisch

empfiehlt

Chr. Häppler.

Nagold.

Gaben für den

Weihnachtsbaum des

evangel. Sonntagabblatt

und für die Bodelschwing'schen Anstalten Bethel nimmt wie bisher gerne entgegen

Fran Marie Knodel.

Nagold.

Empfehle mich den verehrten Damen von hier und auswärts im

Kopfwaschen und Frisieren.

Auf Wunsch bediene im Haus.

Fran Rosa Weinstein.

Hilfe-Almanach

1908

zu 50 Pfg.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

2 Schlösser oder Schmiede u. 2 Hilfsleute

gesucht.

Monteur Loebe,
Firma Speidel
Nagold.

Nagold.

Ein Kalbin,

37 Wochen trüchtig, verkauft

Jakob Stottels.

Schönbromm.

Einige guterhaltene

Fuhr- und Spitzkummete

hat zu verkaufen.

Joh. Effig, Sattler.

Visiten-Karten

fertigt

G. W. Zaiser Nagold

Spröde Damen-

Hände, rauhe und aufgesprungene Haut, sowie Gesichtsröte wird unbedingt beseitigt durch Bergmanns

Neptin-Cream

von Bergmann & Co., Rabenl. & Zude 50 Pf. bei Otto Drifner Ww.

Nagold, den 26. Novbr. 1907.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere

l. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharine Blum Schreiners Witwe

im Alter von 63 Jahren gestern abend sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Sermann Blum, Schreiner.

Christine Bräuning.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Der schönste Schmuck im Heim ist unstreitbar ein Familien-Wappen.

Heute Dienstag hat die erste Stuttgarter Wappen-Malerei die großen Siebmacherschen Wappenbücher zur unentgeltlichen Benützung im Gasthaus z. Traube in Wildberg aufgelegt. Jedermann kann sich dort sein Familien-Wappen nachschlagen lassen und auch in Bestellung geben; bereits jeder Namen vorhanden.

Ebhausen-Bödingen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 28. November 1907

in das Gasth. z. „Krone“ in Ebhausen freundlichst einzuladen.

Jakob Kusterer
von Wenden.

Katharina Stielkel
Tochter des
Joh. Martin Stielkel
von Bödingen.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Volles Gewicht! Spar-Seifenpulver Hochfein parfümiert!

Marke: **„Waschperle“** gesetzl. geschützt,

bestes u. billigstes

Waschmittel der Neuzeit!

Preis: 20 Pfg. pro Pfund in 1, 5 u. 10 Pf. Packungen.
Zu haben in allen Seifen- u. Colonialw.-Geschäften.

Alleinige Fabrikanten:
Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik
NAGOLD. Jeden Haushalt nutzbringend!

Den titl. Behörden empfehle ich mich zur Lieferung von

Wahl-Kuverten

zur Gemeinderatswahl

G. W. Zaiser.

Nagold.

Ein

Logis

mit 2 Zimmern und allem Zubehör hat sofort zu vermieten.

A. Finkenbeiner.

Krampf-husten

sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons**. (Bestand: 10% Alkalinisat, 90% feinst. Zucker. In Beuteln à 25 u. 50 g u. in Schacht. à 1 u. 2 bei **H. Lang, Nagold, in Wildberg bei H. Frauer.**

Kessler

Sekt

feinste Marke.
24 erste Auszeichnungen.
G. C. KESSLER & CO.
Kgl. Wirt. Hoflieferanten
ESSLINGEN.

Älteste deutsche Sektellerei.
BEGRÜNDET 1826.

81. J...
Erstel...
mit Kad...
Gonn...
Preis...
hier 1...
1.30...
und 10...
1.25...
Büchtem...
Wonnab...
nach 1...
M 279...
auf b...
den W...
werden...
träger...
geten...
B...
per B...
stigen...
land...
K...
im Fe...
Schw...
und...
Friede...
erhalte...
Farber...
mit B...
zeichn...
wollen in...
berichten...
1) ob...
in ih...
2) welch...
wie...
Aula...
Nagol...
Der B...
zu Gade...
wie für...
hat, gena...
betrag an...
an 3/10...
„Spre...
„3/10...
„4pro...
Ka...
260 506 09...
134 163 33...
erfordert...
einem auf...
für Beirie...
Mittel: 65...
53 505 000...
(+ 9 992...
den zur D...
Dr. G...
ab mit 275...
Rat). D...
Ausgabe...
außerordent...
7 726 235...
danernd...
die einmalig...
In der De...
Rechnung...
ihrer Dedu...
eichtlich...
Abjüglic...
von 24 256...
von noch 10...